

## Zur Relevanz der rhetorischen Figuren in der deutschen und türkischen Literatur

Özlem Gencer Çıtak<sup>1</sup>

### Einleitung

Der schriftliche oder mündliche Ausdruck von Gedanken, Gefühlen und Erkenntnissen ist immer mehr als eine banale Aneinanderreihung von Worten. In den zielorientierten Kommunikationssituationen bedarf es auch anderer Techniken, Regeln oder Mittel, um beim Leser oder Zuhörer eine bestimmte Wirkung zu bewirken. In diesem Sinne stellt die Rhetorik mit ihren *Regeln und Mitteln zur wohlgeordneten, wohlklingenden sprachlichen Ausformung der Gedanken und Erkenntnisse* seit der Antike sprachliche Werkzeuge zur Verfügung (Wilpert 2001: 687).

Die Rhetorik, die im Türkischen als „Belagat/Belagat Sanatı“ (Hitabet Sanatı) bezeichnet wird, ist *ein mehr oder minder ausgebautes System gedanklicher und sprachlicher Formen, die dem Zweck der vom Redenden in der Situation beabsichtigten Wirkung dienen können* (Lausberg 1990: 13). In vielen verschiedenen Bereichen wie Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Theologie und Werbung wird in großem Maße von der Rhetorik profitiert. Der Anwendungsbereich der Rhetorik ist jedoch nicht nur auf das Reden begrenzt; die Rhetorik liefert ein detailliertes Modell zur Herstellung von Texten und kann deshalb auch als Texttheorie verstanden werden (Braungart 1997: 290). In diesem Zusammenhang wird die Rhetorik *als Instrument der Textbeschreibung und –analyse* bezeichnet (Braungart 1997: 290). Laut Gero von Wilpert (2001: 687) übt die Rhetorik durch die künstlichen Schmuckformen einen starken Einfluss auf die schriftlichen Texte, insbesondere auf die Literatur, aus, da die Dichter oder Schriftsteller ihre Werke mit der ästhetischen Kraft der Sprache erstellen. In den Texten wird die Rhetorik durch die sprachlichen Formen und Figuren präsentiert, die im Deutschen als „*Rhetorische Figuren*“ und im Türkischen „*Edebi Sanatlar*“ bezeichnet werden.

Die folgende Untersuchung hat das Ziel, die deutschen rhetorischen Figuren mit den türkischen zu vergleichen und Ähnlichkeiten sowie Unterschiede zwischen den rhetorischen Figuren anhand von den Beispielsätzen in beiden Sprachen aufzudecken und zu analysieren.

---

<sup>1</sup> Arş. Gör., Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü

## Rhetorische Figuren

Die Figuren der Rhetorik, die die Aufmerksamkeit auf die Aussage lenken und einem ästhetischen Bedürfnis (Schmuck und Eleganz der Rede) dienen, sind die standardisierten Abweichungen von der natürlichen Sprache (Schweikle 1984: 367). All diese Abweichungen ergeben sich durch typische Änderungskategorien und beziehen sich auf alle sprachlichen Ebenen vom Laut bis zur argumentativen Textsequenz (Bussmann 2002: 569). Mayer untersucht die rhetorischen Figuren hinsichtlich der literarischen Ästhetik und definiert sie als eine „blumige Sprache“ (2007: 202). Seiner Auffassung nach besteht ihre Funktion darin, *‘durch die Blume zu sprechen’ oder wortreich und ornamental verzierend um einen Sachverhalt herumzuranken, statt diesen in direkter und klarer Weise zu benennen* (ebd.). Çetin und İleri definieren die rhetorischen Figuren (Edebi Sanatlar) folgendermaßen:

*Edebi sanatlar, dilin gerçek ve sembolik her türlü anlamını karşılamak, az sözle çok şey ifade etmek, anlam ve çağrışım ilgileri kurmak, harf ve sözcüklerin şekil olarak görüntülerinden ve ses değerlerinden yararlanmak amacıyla üretilmiş söz söyleme sanatlarıdır.* (1999: 203)

Ausgehend von den oben angeführten Definitionen lässt sich sagen, dass die rhetorischen Figuren eine grammatisch korrekte, wohlklingende und bildreiche Sprache bilden. Diese Sprache trägt dazu bei, *die Aussage durch Kontrastbildung zu präzisieren, vereinfacht, verschönert (Euphemismus), bildhafter (Metapher), übertrieben (Pleonasmus, Hyperbel), mitverstehend (Synekdoche), umschreibend (Metonymie), negativ formulierend (Litotes), verstellend (Ironie), scheinbar widersprüchlich (Oxymoron, Paradoxon) oder unbestimmt sowie mehrdeutig darzustellen* (Müller 2003: 3). In diesem Sinne erfüllen die rhetorischen Figuren sprachlich-stilistische sowie literarische aber zugleich kommunikative Funktionen. Von ihren Bezeichnungen und Funktionen her stimmen diese Figuren im Türkischen und Deutschen maßgeblich miteinander überein und werden in beiden Sprachen eher in der Poetik bevorzugt.

Seit der Antike existieren mehrere, sich einander teilweise ausschließende Klassifikationen von rhetorischen Figuren im Deutschen, die heute zu einer Vielzahl von Einteilungen geführt haben.<sup>2</sup> Die am weitesten verbreitete

---

<sup>2</sup>Siehe für die ausführliche Behandlung der rhetorischen Figuren: Lausberg, Heinrich (1990): *Elemente der literarischen Rhetorik: eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie*, 10. Aufl., Ismaning: Hueber, Kayser, Wolfgang (1992): *Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft.*, Bern: Francke Verlag.

Klassifikation ist die grundlegende Zweiteilung in „Wortfiguren“ und „Gedankenfiguren“. Nach der Auffassung von Gero von Wilpert (2001: 689) beziehen sich die „**Wortfiguren**“ entweder als bildhaft-metaphorische Tropen auf die Wortbedeutung oder als grammatische Figuren auf grammatische Unregelmäßigkeiten, oder als Klangfiguren auf den Lauteffekt, oder als Stil- oder Satzfiguren auf die Stellung der Wörter im Satz. Er definiert die „**Sinn- oder Gedankenfiguren**“ als Figuren, die Inhalt, Formung und Gliederung der Gedanken ohne direkte Bezugnahme auf den Wortlaut betreffen und bei der Abänderung der Wortstellung unbeeinflusst bleiben (ebd.).

Im Gegensatz zum Deutschen werden die rhetorischen Figuren im Türkischen in 3 Gruppen unterteilt, nämlich „Söz Sanatları“ (Wortfiguren), „Anlam Sanatları“ (Sinn-/Gedankenfiguren) und “Mecazlar“ (Tropen) (Dilçin 2005: 405). “Söz Sanatları” (Wortfiguren) betreffen die formalen Gesichtspunkte wie Gleichklang oder Klangähnlichkeit der gekoppelten Wörter, also die äußere Gestalt des Wortes, ohne die Bedeutung zu berücksichtigen (Dilçin 2005: 467). Die zweite Gruppe ist “Anlam Sanatları” (Sinn- /Gedankenfiguren). Bei diesen Figuren geht es um den direkten Wortsinn, also um die denotative Bedeutung des Wortes. Die dritte Gruppe, bezeichnet als „Mecazlar“ (Tropen), bezieht sich auf die konnotativen und übertragenen Bedeutungen des Wortes. Während zwischen der wörtlichen Bedeutung und der Nebenbedeutung eines Wortes ein Ähnlichkeitsbezug existiert, lässt sich bei diesen Figuren kein Ähnlichkeitsbezug zwischen der konnotativen Bedeutung und der wörtlichen/denotativen Bedeutung des Wortes festlegen (Ayyıldız-Birgören 2005: 350).

Im Deutschen werden meistens die Tropen (Mecazlar) unter der Kategorie „Wortfiguren“ behandelt. Die Tropen sind die Wörter und Wendungen, die nicht im eigentlichen Sinne, sondern in einem übertragenen, bildlichen Sinne gebraucht werden (Schweikler 1984: 451). Bei der Verwendung der Tropen geht es um den Zweck der Veranschaulichung und das heißt, der semantische Unterschied zwischen Gesagtem und Gemeintem, zwischen Bezeichnung und Bedeutung steht im Vordergrund.

Den Kategorien der rhetorischen Figuren im Deutschen entsprechen im Türkischen die folgenden Kategorien:

Die Kategorien der rhetorischen Figuren im Deutschen	Die Kategorien der rhetorischen Figuren im Türkischen
Wortfiguren: Grammatische Figuren/Satzfiguren, Klangfiguren (Anapher, Alliteration Polyptoton, Paronomasie, Ellipse, Parallelismus)	Söz Sanatları (Cinas, İstikak, Akis, Aliterasyon, Akrostiş, Lebdeğmez, Seci)
Sinn- / Gedankenfiguren (Vergleich, Antithese)	Anlam Sanatları (İham, Tevriye, Tezat, Hüsn-i Talil, Tecahül-i Arif, Tenasüb)
Tropen (Metapher, Metonymie, Synekdoche, Hyperbel, Ironie, Litotes usw.)	Mecazlar (Teşbih, İstiare, Mecaz-ı Mürsel, Kinaye, Tariz, Teşhis, İntak)

Der Vergleich der Kategorisierungen der rhetorischen Figuren in beiden Sprachen zeigt, dass im Deutschen die Kategorien „Wortfiguren“, „Grammatische Figuren / Satzfiguren“ und „Klangfiguren“ im Türkischen von der Kategorie „Söz Sanatları“ getragen werden. Den Kategorien „Sinn-/Gedankenfiguren“ im Deutschen entspricht im Türkischen die Kategorie „Anlam Sanatları“. Die dritte Kategorie im Deutschen, also die „Tropen“, wird im Türkischen von der Kategorie „Mecazlar“ abgedeckt.

Im Folgenden sollen die gewählten rhetorischen Figuren im Deutschen mit den türkischen verglichen werden. Da die Behandlung aller rhetorischen Figuren den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten würde, sollen lediglich die folgenden Figuren analysiert werden: **Polyptoton, Paronomasie, Ironie und Metapher.**

### **Polyptoton ▲ İstikak**

Bei der vergleichenden Analyse der rhetorischen Figuren wird mit dem Vergleich von Polyptoton angefangen. Polyptoton ist eine Wortfigur und kommt durch die flexivische Abwandlung des Wortkörpers zustande (Lausberg 1990: 91). Im Türkischen entspricht das Polyptoton der Figur „İstikak“. Polyptoton ▲ İstikak ist die Wiederholung desselben Wortes innerhalb desselben Satzes in verschiedenen Flexionsformen (Wilpert 2001: 623 / Ayyıldız-Birgören 2005: 389). In der wörtlichen Ebene wird Polyptoton ▲ İstikak folgendermassen verwirklicht:

**Beste von Besten**

der **Freund** – einem **Freunde** – **Freundschaft**

**izleyen-izleyici-izleyiciler** (der Zuschauende - der Zuschauer - die Zuschauer)

**Çiçek** – **Çicekler** – **Çiçekçi** (die Blume - die Blumen - Blumenhändler)

Diesen rhetorischen Figur begegnet man in allen Dichtungen, wie die folgenden Beispiele belegen:

*Sei allem Abschied voran, als wäre er hinter  
dir, wie der **Winter**, der eben geht.  
Denn unter **Wintern** ist einer so endlos **Winter**,  
dass, **überwinternd**, dein Herz überhaupt übersteht.*  
(Rilke: „Die Sonette an Orpheus“. In: Schünemann 2005: 24)

*Dünyada **sevilmış** ve **seven** nafile bekle  
Bilmez ki giden **sevgililer** dönmeyecekler.*  
(Beyatlı: „Sessiz Gemi“. In: Dilçin 2005: 414)

Im deutschen Beispiel wird das Wort „**Winter**“ in verschiedenen Flexionsstufen gebraucht: **Winter-Wintern-überwintern**. Im türkischen Beispiel wird diese Figur durch die Beugungsformen von „**Sevmek**“ (lieben) realisiert: **sevilmış-seven-sevgililer** (der Geliebter-der Liebender-die Geliebten)  
Polyptoton ▲ İştikak wird mit einer anderen Wortfigur „*Paronomasie* ▲ *Cinas*“, gleichbedeutend erfasst.

**Paronomasie ▲ Cinas**

Eine andere rhetorische Figur lautet Paronomasie (Wortveränderung - annominatio). Die Paronomasie wird an klangähnliche oder gleich lautende, etymologisch und semantisch unterschiedliche Wörter gekoppelt (Wilpert 2001: 498). Sie entsteht durch die Änderung eines Teiles des Wortkörpers; und bereits eine geringfügige Änderung des Wortkörpers bewirkt eine überraschende Änderung der Wortbedeutung (Lausberg 1990: 90). Dementsprechend besteht in der Paronomasie kein semantischer Zusammenhang, wie im Folgenden illustriert wird:

*Der **Preis** ist heiss. / **Eile** mit **Weile***

In den Beispielen sind die Wörter „**Preis**“ und „heiss“, „**Eile**“ und „**Weile**“ klangähnlich, aber sie haben verschiedene Bedeutungen.

*“Kümmert sich mehr um den Krug als den Krieg,  
Wezt lieber den Schnabel als den Sabel”  
(Schiller: „Wallensteins Lager“. In: Stenzel 1986: 39)*

In dem Ausschnitt aus dem Schiller‘ Schauspiel werden bestimmte Teile der Wörter „Krug“-„Krieg“ und „Schnabel-Sabel“ (Säbel) geändert und somit unterschiedliche Bedeutungen gewonnen.

Im Türkischen stimmt die Paronomasie mit der rhetorischen Figur „Cinas“ überein. „Cinas“ bezieht sich auf die Wörter, die semantisch und etymologisch nicht zusammengehören, sich jedoch im Klang ähneln oder im Klang gleich sind (Ayyıldız-Birgören 2005: 386/ Dilçin 2005: 467ff), wie zum Beispiel:

*Güvenme varlığa, düşersin darlığa. / Acele giden, ecele gider.*

In den obigen zwei Beispielsätzen ähneln sich die Wörter „varlığa“ (das Vermögen) und „darlığa“ (die Not), „Acele“ (die Eile) und „ecele“ (der Tod) trotz ihrer unterschiedlichen Bedeutungen im Klang.

„Cinas“ und Paronomasie decken sich in großem Masse, aber Cinas vollzieht sich vorwiegend folgendermaßen durch die klanggleichen Wörter:

*Eyleme vaktini zayi, deme kaç yaz, oku yaz.* (Sünbülzâde Vehbî:  
„Tuhfe-i Vehbî“. In: Ayyıldız-Birgören 2005: 386)

In diesem Beispiel liegt die Figur „Cinas“ in den Wörtern „yaz“ (der Sommer) und „yaz“ („Schreib“-als Imperativform von „Schreiben“).

Nach der oben durchgeführten Analyse der ausgewählten Wortfiguren soll in dem folgenden Teil der Arbeit auf die Gedankenfiguren eingegangen werden.

### Ironie $\Delta$ Tariz

Ironie ist eine der oft verwendeten rhetorischen Figuren und kommt in vielen Bereichen mit unterschiedlichen Bezeichnungen vor. Die Gedankenfigur „Ironie“ bezeichnet die Aussagen, die als das Gegenteil oder die Negation des tatsächlich Gemeinten formuliert werden (Lausberg 1990: 141). Sie ist feiner Spott, nette Kritik, bei der das Gegenteil des Gesagten gemeint ist und wird meistens verwendet, um Kritik an Situationen, Begebenheiten oder Zusammenhängen zu üben, die man so nicht direkt ansprechen will. Ironie kommt im Deutschen folgendermaßen zum Ausdruck:

*Du bist mir ein feiner Freund!* (Lapp 1997: 40)  
*(Du bist mir kein schöner Freund!)*  
*Das ist mir eine schöne Bescherung!* (ebd.)  
*(Das ist ein großes Unglück)*

In diesen Beispielsätzen sieht das Gesagte vom Inhaltsaspekt her richtig aus, aber gemeint wird bewusst das Gegenteil des Gesagten.

Die Decodierung und Auflösung der Ironie seitens der Leser oder Hörer vollzieht sich durch die Signale, die als eine Übertreibung oder einen Kontrast zum Kontext erkennbar sind. Die türkische Entsprechung der Ironie lautet „**Tariz**“ (Dilçin 2005: 417 / Ayyıldız-Birgören 2005: 360) und kommt wie in den folgenden Beispielsätzen zum Einsatz:

*Günde yüz adamın vur kır dişini  
Bir yaralı sarmak için yeltenme*

(Huzuri: „Ters Öğüt Destanı“. In: Dilçin 2005: 418)

*(Schlag die Zähne kaputt von den hundert Männern an einem Tag  
Versuch nicht eine Wunde zu heilen)*

In diesen Beispielsätzen werden Ratschläge gegeben, aber ihre Gegensätze gemeint: es wird somit zur Steigerung der Effektivität der Ratschläge beigetragen.

### **Metapher ≙ İstiare**

In der kunstvollen und poetischen Sprache ist der Gebrauch von Wörtern und Wortgruppen zur Wirkungssteigerung üblich. In diesem Zusammenhang betrachtet, wird die Metapher als eine der wichtigsten Tropen bzw. der rhetorischen Figuren im Deutschen, aber auch im Türkischen angesehen.

Die Metapher ≙ İstiare ist ein bildlicher Ausdruck für einen Gegenstand, eine Eigenschaft oder ein Geschehen und wird oft zur Verlebendigung und Veranschaulichung von abstrakten Begriffen verwendet (Wilpert 2001: 513). Wilpert beschreibt die Metapher in Anlehnung an Quintilian wie folgt:

*Metapher (...) entsteht nach Quintilian aus einem abgekürzten Vergleich, indem ein Wort/Wortgruppe (bestimmten Substantiv, Adjektiv, Verb) aus dem eigentlichen Bedeutungszusammenhang auf einen anderen, im entscheidenden Punkt durch Ähnlichkeit oder Analogie vergleichbaren, doch ursprünglich fremden Vorstellungsbereich übertragen wird, doch ohne formaler Ausführung des Vergleichs im Nebeneinander der Werte (so-wie) unmittelbar und komplex anstelle desselben tritt: es steht nicht in ursprünglicher Bedeutung, sondern in Richtungsänderung übertragen.“*  
(ebd.)

Der obigen Aussage entsprechend sind die wesentlichen Besonderheiten der Metapher also Uneigentlichkeit, Ähnlichkeit, Richtungsänderung der Bedeutung und abgekürzter Vergleich (ohne die Vergleichswörter „wie, als ob“; im Türkischen: „gibi, sanki“)

Die Metapher wird innerhalb der Gruppe von Tropen behandelt, aber unterscheidet sich von anderen Tropen darin, dass die Beziehung zwischen dem „wörtlich Gesagten“ und dem „übertragen Gemeinten“ eine spezielle Beziehung der Ähnlichkeit ist.

Im Deutschen werden verschiedene Arten der Metapher verwendet, wie z.B. Genitivmetapher, Adjektivmetapher, Verbmeterapher und Satzmetapher.

**Die Genitivmetapher** besteht nach Sowinski aus den folgenden Kombinationen (1973: 258):

- Das Substantiv im Nominativ: *Himmelszelt* (=Himmel ist wie ein Zelt)
- Das Substantiv im Genitiv: *Zelt des Himmels* (=Himmel ist wie ein Zelt)

Eine andere Art der Metapher, **Adjektivmetapher**, wird durch die Kombination von metaphorischem Adjektiv und originalem oder metaphorischem Substantiv gebildet, wie in den Beispielen:

*ein süßer Ton* (Sowinski 1973: 258)

(das Adjektiv „süß“ gehört einem anderen Bezeichnungsbereich an.)

*ein dunkler Klang* (ebd.)

(das Adjektiv „dunkel“ gehört einem anderen Bezeichnungsbereich an.)

Die dritte Art der Metapher ist die **Verbmeterapher**, die sich auf die übertragene Bedeutung der Begriffe bezieht (z.B. *den Sinn begreifen, den Worten entnehmen, die Lage erfassen*) (ebd.). Aber eigentliche Funktion erfüllt die Verbmeterapher in **Form einer Satzmetapher**, wie im folgenden Satz illustriert wird:

*Sein Herz drohte zu brechen.* (Herz= Leben, Gefühl, Inneres, drohen=es war zu erwarten, brechen = aufhören zu schlagen, aussetzen) (ebd.)

Die Metapher, die den Wörtern neue Bedeutungen beimisst, rückt in der Literatur in den Vordergrund, indem sie den Dichtern neue Ausdrucksmöglichkeiten bietet, wie in dem Beispiel:

*Eifersüchtig schwillt der Mond,  
sieht er unserem Kusse zu.*

(Daumer: „Eifersüchtig schwillt der Mond“. In: Mácha 2010: 54)



In diesem Gedicht ist **der Mond eifersüchtig** wie ein Mensch, aber auch trotz der Personifizierung des Mondes wird „der Mensch“ nicht verbalisiert.

Im Türkischen treten alle diese Arten der Metapher  $\triangle$  İstiare in der Alltagssprache sowie in den literarischen Texten auf. Diese Arten werden in folgenden Beispielen aufgezeigt:

**Die Genitivmetapher** : Köprünün ayağı (Fuss der Brücke)  
Yaşamın ilkbaharı (Frühling des Lebens)

**Adjektivmetapher** : Acı günler (die bitteren Tage)  
Kör testere (die blinde Säge)

**Verbmetapher** : yol açmak (den Weg öffnen=hervorrufen)  
kafası kızmak (seinen Kopf erhitzen = sich ärgern)

**Satzmetapher** : Yüreğime ateş düştü. (Ich bin tief betruht.)

Die rhetorische Figur Metapher  $\triangle$  İstiare besteht aus den zwei wesentlichen Komponenten, die miteinander verglichen werden, nämlich aus den Komponenten „**Benzeyen**“ (**Bildempfänger**) und „**Kendisine Benzetilen**“ (**Bildspender**) (Wilpert 2001: 219 / Dilçin 2005: 412). In der Figur İstiare  $\triangle$  Metapher wird entweder nur die Komponente „Benzeyen“ (Bildempfänger) oder die Komponente „Kendisine Benzetilen“ (Bildspender) in dem Vergleich zum Ausdruck gebracht (Dilçin 2005: 412). Je nach dem Gebrauch dieser Komponenten unterteilt sich İstiare  $\triangle$  Metapher in drei Gruppen: **Açık İstiare** (Offene Metapher) und **Kapalı İstiare** (Geschlossene Metapher) und **Yaygın İstiare** (Ausgebreitete Metapher).

In der ersten Gruppe „**Açık İstiare**“ (Offene Metapher) wird nur durch die Komponente „kendisine Benzetilen“ (Bildspender) gebildet (Ayyıldız-Birgören 2005: 356). Diese Art der Metapher wird in dem folgenden Satz dargestellt:

*Yüce dağ başında **siyah tül** vardır. (Bölükbaşı: “Uçun Kuşlar“. In: Akyüz 1986: 489)  
(Es gibt **einen schwarzen Tüll** auf dem herrlichen Gipfel des Berges.)*

In diesem Gedicht steht die Metapher in dem Ausdruck “siyah tül / einen schwarzen Tüll), weil die Wolke einem schwarzen Tüll gleicht. Der Bildspender, die Wolke, wird im Satz nicht genannt.

Die zweite Gruppe, **Kapalı İstiare** (Geschlossene Metapher) bezieht sich nur auf die Komponente “Benzeyen” (Bildempfänger) unter den verglichenen Begriffen (Ayyıldız-Birgören 2005: 357). Kapalı istiare (geschlossene Metapher) begegnen wir auf folgender Weise:

*Yüce dağların başında*  
***Salkım salkım olan bulut.***  
(Yunus Emre: „Taştın Yine Deli Gönül“. In: Aksan 1993: 23)  
*(Auf dem herrlichen Gipfel des Berges*  
***Die Wolke, die (wie) ein Bündel steht***)

In diesem Beispiel ist der Bildempfänger der Ausdruck „Bulut / die Wolke. Die Aussage “**Salkım salkım**” (**Bündel**) ist Bildspender und bezieht sich auf den Bedeutungszusammenhang der “Trauben” (wie ein Bündel Trauben), die als Bildspender im Text nicht genannt werden. Der Leser entschlüsselt diese Bedeutung aus dem Textzusammenhang.

**Yaygın İstiare** (Ausgebreitete Metapher) bildet die dritte Art der Metapher im Türkischen. In dieser Art der Metapher werden mehrere Ähnlichkeiten durch nur eine Komponente der Metapher ausgedrückt (Ayyıldız-Birgören 2005: 357). Das unten angeführte Gedicht ist ein gutes Beispiel dafür:

***Sessiz Gemi***  
*Artık demir almak vakti gelmişse zamandan*  
***Meçhule giden bir gemi kalkar bu limandan***  
(Beyatlı: „Sessiz Gemi“. In: Dilçin 2005: 414)

***Lautloses Schiff***  
*Wenn es nun soweit ist, den Anker der Zeit zu lichten,*  
*so verlässt ein in das Unbekannte aufbrechendes Schiff den Hafen.*

In diesem Gedicht sind der Bildempfänger “lautloses Schiff” und der Bildspender „die Seele des Menschen“, die im Text nicht artikuliert wird. Anschließend verweisen viele Aussagen im Gedicht auf das semantische Feld des Schiffs sowie der Schiffsreise.

### **Zusammenfassung**

In der vorliegenden Arbeit wurden einige deutsche und türkische rhetorische Figuren in kontrastiver Sicht anhand von Beispielen behandelt. Im theoretischen Teil der Arbeit wurden die Rhetorik - Belagat Sanatı und die rhetorischen Figuren - Edebi Sanatlar aufgeführt, anschließend wurden die Kategorien der rhetorischen Figuren und die Figuren „Polyptoton ▲ İştikak“, „Paronomasie ▲ Cinas“,

„Ironie ▲ Tariz“ und „Metapher ▲ İstiare“ in beiden Sprachen mit-einander verglichen und analysiert.

In der Kategorisierung der rhetorischen Figuren in beiden Sprachen tauchten manche Unterschiede auf. Der erste Unterschied betrifft die „Wortfiguren“, „Satzfiguren“ und „Klangfiguren“, weil diese drei Gruppen im Türkischen in der Kategorie „Söz Sanatları“ zusammengefasst werden. Andere Kategorien „Sinn-/Gedankenfiguren ▲ Anlam Sanatları“ und „Tropen ▲ Mecazlar“ stimmen weitgehend überein, wobei die andere Kategorie „Tropen ▲ Mecazlar“ meistens auch unter die Kategorie „Sinn-/Gedankenfiguren ▲ Anlam Sanatları“ eingeordnet werden könnte.

Trotz der Unterschiede in den Kategorisierungen und Bezeichnungen erfüllen die rhetorischen Figuren in beiden Sprachen gleiche Funktionen. In beiden Sprachen ist die Zahl der rhetorischen Figuren recht hoch. Da die kontrastive Analyse aller dieser Figuren den Rahmen dieser Arbeit überschreitet, sollten diesem interessanten Thema umfangreichere Untersuchungen gewidmet werden.

## **Literaturverzeichnis**

- Aksan, Doğan (1993): *Şiir Dili ve Türk Şiiri Dili*. Ankara: Engin Yayınevi.
- Akyüz, Kenan (1986): *Batı Tesirinde Türk Şiiri Antolojisi: 1860-1923*. İstanbul: İnkılap Kitabevi.
- Ayyıldız, Mustafa/ Birgören, Hamdi (2005): *Edebiyat Bilgi ve Kuramları*. Ankara: Akçağ Yayınları.
- Asmuth, Bernhard (1997): „Metapher“. In: Brunner, Horst/ Moritz, Rainer (Hrsg.): *Literaturwissenschaftliches Lexikon: Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: Erich Schmidt. 219-222
- Braungart, Georg (1997): „Rhetorik“. In: Brunner, Horst/ Moritz, Rainer (Hrsg.): *Literaturwissenschaftliches Lexikon: Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: Erich Schmidt. 290-293
- Çetin, Nurullah/ İleri, Canan (1999): *Edebiyat Bilgi ve Kuramları*. Anadolu Üniversitesi Açıköğretim Fakültesi, İlköğretim Öğretmenliği Lisans Tamamlama Programı, Ünite 6-11, Eskişehir: Açıköğretim Fakültesi Yayınları.
- Dilçin, Cem (2005): *Örneklerle Türk Şiir Bilgisi*. TDK Yayınları 517. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.

- Kayser, Wolfgang (1992): *Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft*. Bern: Francke Verlag.
- Lapp, Edgar (1997): *Linguistik der Ironie*. 2., durchges. Aufl.. Tübingen: Narr Verlag.
- Lausberg, Heinrich (1990): *Elemente der literarischen Rhetorik: Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie*. 10. Aufl.. Ismaning: Hueber.
- Mácha, Jakub (2010): *Analytische Theorien der Metapher. Untersuchungen zum Konzept der metaphorischen Bedeutung*. Berlin: LIT Verlag.
- Mayer, Heike (2007): *Rhetorische Kompetenz. Grundlagen und Anwendung*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Schünemann, Peter (Hrsg.) (2005): *Bleib bei mir, mein Herz, im Schattenland. Gedichte über Liebe und Tod*. München: Verlag C.H.Beck oHG.
- Schweikle, Günther/ Schweikle, Irmgard (Hrsg.) (1984): *Metzler-Literatur-Lexikon. Stichwörter zur Weltliteratur*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Sowinski, Bernhard (1973): *Deutsche Stilistik*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Stenzel, Gerhard (Hrsg.) (1986): *Friedrich Schiller. Werke in vier Bänden. Band III*, Salzburg: Verlag Das Bergland-Buch.
- Wilpert, Gero von (2001): *Sachwörterbuch der Literatur*. Bd. 231. 8. verb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.